

Thorner Zeitung.



Diese Zeitung erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des Montags. — Abonnements-Preis für Einheimische 1 M. 80 P. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 M. 25 P.

(Gegründet 1760.)
Redaktion und Expedition Bäckerstraße 255.

Inserte werden täglich bis 3 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 10 P.

Nro. 291.

Dienstag, den 12. Dezember.

1876.

Epimach. Sonnen-Aufg. 8 U. 6 M. Unterg. 3 U. 41 M. — Mond-Aufg. 4 U. 47 M. Morg. Untergang bei Tage.

Geschichtskalender.

* bedeutet geboren, † gestorben.
12. December.

- 1703 Die Preussen erobern die Festung Geldern.
- 1809. General Scharnhorst beginnt die Reorganisation des preussischen Heeres.
- 1870. Pfalzburg ergiebt sich auf Gnade und Ungnade. Le Havre wird besetzt.

Politische Wochenübersicht.

Die der Konferenz vorhergegangene Stagnation ist durch die Rede des künftigen Bismarck in der Reichstags-Sitzung vom 5. Dezember mit einem Gewaltschlage unterbrochen worden. Die Beantwortung der Interpellation des Abg. Richter gehört nicht bloß der Geschichte des Parlaments an, sie ist vielmehr ein Ereignis von allgemeiner Wichtigkeit, welches in seinem civilisirten Winkel des Erdballs unbeachtet bleiben wird. Die gesammte politische Presse dürfte für längere Zeit einen dankbaren Stoff zur Erörterung gefunden haben. Wir können an dieser Stelle auf Einzelheiten der Rede nicht eingehen und wollen nur die Thatfache konstatiren, daß seit der Rede des Fürsten Bismarck über die Annexion von Elsaß-Lothringen (1872) keine parlamentarische Rede das Drahtnetz so stark in Kontribution gesetzt hat. Die Aufnahme derselben ist natürlich bei den verschiedenen Parteien eine verschiedene. Die Fortschrittspartei fühlt sich durch die Art der Behandlung verletzt, welche der Reichskanzler ihrem Interpellanten angedeihen ließ. Die „Vossische Zeitung“ schreibt z. B.: „So wie die Interpellation gestellt war, konnte Herr von Philippshorn sie einfach sachlich beantworten und auf die wenigen politischen Einstreunungen des Interpellanten allenfalls dem Reichskanzler für eine spätere Gelegenheit das Wort vorbehalten. Wir wären dann heute zwar noch nicht im Besitz der schätzbaren Eröffnungen des Kanzlers, aber zwei an sich fremde Dinge wären jede nach ihrem Werthe behandelt. Nun hat der Kanzler wohl seine politische Rede gehalten, aber sie kommt in Formen vor die aufmerksame Welt, welche ohne Veranlassung die deutsche Reichsvertretung in ihren Augen herabsagen müssen. Mehr Gefühl für deren Würde, welche doch wieder wie im französischen Kriege von großem Belange werden kann, haben sämtliche Parteien des Hauses bewiesen, indem sich jede vor dem Mißverständnis-

nisse der Interpellation bewahrte, an welchem der Kanzler krampfhaft festhielt. Er trieb dieses gemachte Mißverständnis so weit, daß er dem Interpellanten und allen, welche sich in Zukunft etwa auf ähnliche Weise vergehen möchten, den Rath gab, sich doch vor der öffentlichen Anfrage privatim an den Kanzler zu wenden. Schwerer läßt sich der Beruf eines Parlaments und eines Abgeordneten nicht verkennen. Es geschieht unvermuthet eine große Schädigung ähnlicher Interessen. Eine Vorlage der Regierung, ein Gesetzgebungsakt, irgend eine Manifestation zu Gunsten derselben ist von oben her nicht zu erwarten und da soll der Abgeordnete wie ein Privatmann in den Reichsbureaus entkammbriven, als lebten wir in Rußland oder noch in vormärklichen Zeiten, wo Niemand das Recht hatte auf eine öffentliche Anfrage eine amtliche Antwort zu fordern.“

Die Vorkonferenz in Konstantinopel soll, wie die „Presse“ meldet, am nächsten Dienstag eröffnet werden, am nächsten Sonnabend würde bereits eine gemeinsame Besprechung der Konferenzmitglieder stattfinden.

In den parlamentarischen Kreisen Frankreichs wird angenommen, daß der Senator Duclerc von der gemäßigten republikanischen Partei, welcher im Jahre 1848 Finanzminister war, mit der Bildung eines neuen Kabinetts beauftragt werden wird. Auch scheinen die Republikaner ihren Eifer etwas mäßigen zu wollen. Die Intransigenten wollten gestern in der Deputirtenkammer den Antrag stellen, die Beratung des Einnahmehudgetts bis zur Konstituierung des Kabinetts auszusagen, man hielt es jedoch für wahrscheinlich, daß der Antrag abgelehnt werden würde.

Aus dem Reichstage.

Der Reichstag setzte heute am 9. December die zweite Beratung des Etats für Elsaß-Lothringen fort. Die Debatte beschränkte sich auf eine Wiederholung der Beschwerden der elsass-lothringischen Abgeordneten über die Kostspieligkeit der Verwaltung der Reichslande, insbesondere über die Höhe der den Beamten gewährten Gehälter und die über große Zahl von Polizeibeamten. Die Abgg. v. Puttkamer (Sensburg), Grumbrecht, v. Puttkamer (Frankfurt), sowie der Bundeskommissar v. Pommer-Eiche traten diesen Klagen entgegen, indem sie darauf hinwiesen,

daß die Zahl der Polizeibeamten gegenwärtig erheblich niedriger sei, als zur Zeit der französischen Herrschaft, und daß die Höhe der Gehälter zur Erlangung tüchtiger Beamten nicht herabgemindert werden könne, so lange der Beamtenstand sich nicht aus dem Lande selbst rekrutire. Die betreffenden Positionen wurden vom Hause unverändert genehmigt und der Antrag Guerber abgelehnt. — Hierauf wird diese Beratung unterbrochen und auf Vorschlag des Präsidenten zum zweiten Gegenstande der Tagesordnung, zur Fortsetzung der Beratung des Haushaltssetats des deutschen Reiches übergegangen.

Es handelt sich um die an die Budgetkommission gewiesenen Positionen im Militär-Etat zum Neubau der Kasernen für die von Pirna nach Dresden zu verlegenden 2 Eskadrons des Garde-Reiter-Regiments (1 Rate.) 250,000 M. Da hier ein Tauschgeschäft von erheblicher Bedeutung vorliegt, es sind dabei 12–14 Millionen Werth in Frage, so nimmt die Budgetkommission für den Reichstag das in Anspruch, daß derselbe zu diesem Geschäft seine Zustimmung zu geben habe. Der Präsident des Reichskanzleramts hat indeß in der Budgetkommission erklärt, daß diesem Verlangen eine gefühlige Bestimmung nicht zur Seite stehe, so ist die Kommission der Ansicht, daß diese Frage bei der nächsten Etatsberatung zu regeln sei und beantragt deshalb die Ablehnung der geforderten Summe. Es erhebt sich hierüber eine Diskussion, in welcher die Abgg. Altermann und Günther und der sächsische Minister v. Rostig-Balwitz die Bewilligung der Summe und die Annahme einer das Recht des Reichstages während der Resolution befürworten, während die Abg. Richter, Behrensfennig und v. Bennigsen den Antrag der Budgetkommission befürworten. Bei der Abstimmung wird die Position abgelehnt und demnach das Etatsgesetz angenommen, womit die zweite Beratung des Etats erledigt ist. Hierauf wird die abgebrochene Beratung des Etats für Elsaß-Lothringen wieder aufgenommen. — Bei Kap. 43 Theater-Subvention 176,000 M. erklärt sich Abg. Guerber gegen die Unterstützung der „Komödianten“, die Position wird bewilligt. — Zu den einmaligen und außerordentlichen Ausgaben Kap. 8 „Univerſität“ beantragt die Kommission: „Den Reichskanzler zu ersuchen: einen Gesamtplan der für die Uni-

versitäten notwendigen Bauten, nebst Kostenübersicht dem Reichstage vorlegen zu lassen und hierbei auf die möglichst baldige Herstellung eines Auditoriumsgebäudes außer den Naturwissenschaften und medizinischen Anstalten Bedacht nehmen zu wollen.“

Nachdem Abg. Frhr. v. Schulte den Antrag befürwortet, erklärt Reg. Com. Herzog die Regierung sei bereit dem ersten Theil desselben zu entsprechen. — Zu den Einnahmen genehmigt das Haus unter Zustimmung des Bundeskommissar folgende Resolution: „Den Reichskanzler zu ersuchen, im nächsten Etat den Beitrag des Reichs zu den Kosten der Unterhaltung der Universitäten aufzunehmen.“ — Nachdem ein Vertagungsantrag 3 mal abgelehnt, bezweifelt Abg. Windhorst die Beschlußfähigkeit des Hauses, so daß Vizepräsident v. Stauffenberg nunmehr die Vertagung selbst vorschlägt. Das Haus stimmt bei. Schluß 5 1/2 Uhr. Nächste Sitzung Montag 12 Uhr. Tagesordnung: Interpellation Schulze. Telegraphen-Anleihe und der Rest der heutigen Tagesordnung.

Deutschland.

Berlin, 9. December. Der König und die Königin von Sachsen wie Prinz Georg werden morgen Abend 8 Uhr von hier nach Dresden zurückkehren. Heute um 5 Uhr fand bei der Kaiserin Hofstafel statt.

Als Nachfolger des verstorbenen Ministerialdirektors Wenzel wird uns der Appellationsgerichts-Präsident v. Glaubitz genannt.

In der Nacht zum 8. December ist auf seinem Gute Bochowsee bei Storkow der frühere Chefredakteur der „Nordd. Allg. Zeitung“ Dr. August Braß, im 59 Lebensjahre, plötzlich in Folge eines Schlaganfalls gestorben; derselbe hinterläßt eine Wittwe (Margarethe geb. Oppenheim) und acht Kinder.

Die verschiedene Zeitungen wissen wollen, „privatfiktiren“ die bekannte Freundin des Prinzen Napoleon Miß Cora Pearl aus Paris und die aus ihrer Snafhaft entlassene Gründerin der Dachauer Bank Adele Spigeder zur Zeit in Berlin.

Gutem Vernehmen nach hat die russische Regierung noch aus dem letzten französischen Kriege erbeutete Chassepot-Gewehre hier angekauft und schon abenden lassen. Sie werden

D, Lady Helena — Lante — sehen Sie es denn ein — ich muß etwas thun — muß ihm irgend einen Ersatz bieten. Welch ein böses, böses Geschöpf ich gewesen! O, warum habe ich das nicht früher gewußt? Victor! Warum kannte ich Dich nicht? Wenn ich bedenke, wie ich von Dir dachte, und Alles das — Alles das war für mich geschehen. Wenn Du stirbst dann wird es mir sein, als wäre ich Deine Mörderin.

Ihre Stimme brach in einem thränenlosen Schluchzen. Sie hatte ihn gehaßt, ihn verabscheut, hatte in ihrer Erbitterung beinahe seinen Tod gewünscht, während er in seiner unendlichen Liebe sein Leben für sie hingegen.

Du wirst mich bei Dir bleiben lassen, Victor? bat sie mit flehentlichem Ungestüm. Fordere nicht, daß ich gehe. Lange genug sind wir getrennt gewesen, laß mich bei Dir sein, bis . . .

Wieder brach und verlagte ihre Stimme. Mit großer Anstrengung hob er ihre Hand an seine Lippen, auf welchen das strahlende Lächeln eines unsagbaren Glückes schwebte.

Sie spricht beinahe, als liebt sie mich, sagte er.

Als liebte ich Dich! D, Victor — mein Gemahl — hätte ich es nur gewußt! Hätte ich es nur gewußt!

Hättest Du es gewußt, wiederholte er, forschenden Auges auf sie hinblickend. Edith, hättest Du es wirklich gewußt — hätte ich Dir Alles sagen dürfen, was ich Dir diesen Abend sagte — würdest Du Dich nicht mit Furcht und Grauen von mir abgewendet haben . . . als einem Ungeheuer, welches Dich zu lieben vorgab und Dir dennoch nach dem Leben trachtete? Wie würdest Du meine seltsame Raserei in dieser einzelnen Hinsicht aufgefaßt haben? Sie ist, dem Himmel sei Dank, geschwunden, in meiner Sterbestunde, und nur die Liebe ist geblieben. Aber, Theuerste, wenn ich es Dir gesagt hätte . . . wenn Du es gewußt hättest . . . würdest Du mich nicht gefürchtet und verlassen haben?

Sir Victor's Geheimniß.

Ein Roman.

(Aus dem Englischen.)

(Fortsetzung.)

Meines Vaters gattenmörderische Manier theilte sich mir mit. Edith, ich hörte wie eine schreckliche Stimme mir in die Ohren raunte, fühle, wie das schreckliche Verlangen sich mir im Herzen regte, Hand an Dein Leben zu legen. Wie oft floh ich aus Deiner Nähe, wenn ich fühlte, daß die Versuchung stärker als ich werden würde. — Und doch konnte ich Dich nicht aufgeben. Das ist's, was ich mir nie verzeihen kann. Ich konnte es Dir nicht sagen — ich konnte nicht zurücktreten. Der Gedanke, Dich zu verlieren, riß mir sozujagen Seele und Körper entzwei. Was auch kommen mag, rief ich in meiner Todesqual, mein Weib soll sie werden!

Unser Hochzeitstag kam heran — der Tag, welcher der seligste meines Lebens werden sollte und der unseligste desselben wurde. Die ganze lange Nacht, den ganzen Morgen zuvor, hatte der Dämon in mir um den Sieg gerungen. Ich konnte ihn nicht beschwören, er stand zwischen uns an dem Altare. Dann kam unsere wortlose seltsame Hochzeitsreise. Als ich Dich so still, so blaß und schön dasitzen sah, da frug ich mich von Zeit zu Zeit, was Du wohl denken müßtest. Ich wagte nicht, Dich oft anzusehen — wagte nicht, zu Dir zu sprechen — getraute mich selbst nicht an Dich zu denken. Ich fühlte, daß wenn ich's thate, ich an Selbstbeherrschung verlieren u. Dich an dieser Stelle und in dem Momente tödten würde.

Früher oder später wirst Du sie tödten, das war der Gedanke, der mich erfüllte. Es ist so gewiß, als Du lebstest und stehst. Du wirst es tödten, das Weib, das Dir vertraut und Dich

zum Manne nahm — das nicht ahnt, daß es einen Dämon geheiratet, der nach seinem Blute dürstet.

Da verlor ich die Fassung. Ich sank auf dem feuchten Gras in die Kniee und streckte meine Hände zum Himmel empor! O, Himmel, rief ich in meiner Verzweiflung, sage mir, was ich zu thun habe. Laß mich die Geliebte nicht tödten. Schlage mich lieber, sowie ich hier kniee, auf der Stelle tot! Und mit diesen Worten schien die bittere Todespein zu schwinden und eine große Ruhe trat an ihre Stelle. In dieser Ruhe ließ ganz deutlich eine Stimme sich vernehmen und sprach — Verlasse sie — verlasse Deine Braut, solange es Zeit ist. Dies ist der einzige Ausweg. Verlasse sie. Sie liebt Dich nicht — ihr wird nichts daran gelegen sein. Rieber läßt Du Dein eigenes Herz brechen und stirbst, als daß Du ein Haar auf ihrem Haupte krümmst.

Ich hörte es so deutlich, Edith, wie ich meine Stimme jetzt zu Dir sprechen höre. Ich erhob mich, mein Entschluß war gefaßt, ein großer unennbarer Friede erfüllte mein Herz. In diesem exaltirten Zustand erschien mir Alles leicht. Nur ich würdedarunter leiden, nicht Du. Ich wollte gehen.

Ich ging zurück. Der erste Anblick, der sich mir bot, warst Du, meine Geliebte, am offenen Fenster sitzend und tief entschlafen — tief entschlafen wie meine Mutter an jenem schrecklichen Abend. Wenn es noch eines Umstandes bedurft hätte, um mich in meinem Entschlusse zu bestärken, so wäre es dieser gewesen. Ich schrieb den Abschiedsbrief, ich ging hinein, küßte Deine theuren Hände und ging für immer von Dir. O Liebe! es hatte leicht geschehen; aber mein Herz brach in dieser Stunde! Ich konnte ohne Dich nicht leben. Dem Himmel sei Dank, das Opfer, wird nicht gefordert! Ich habe Alles gesehen! Ich habe Alles gesagt. Nur zwei Wege lagen vor mir: Dich verlassen oder in meinem

Bahnfinne tödten. Edith, es wäre geschehen! Du hast meine Erzählung und weißt nun Alles — kennst das furchtbare Geheimniß, das uns trennte. An Dir ist es, mir zu sagen, ob mir verziehen werden kann oder nicht.

Sie hatte die ganze Zeit, das Gesicht in den Händen verborgen, wort- und regungslos dageessen. Nun erhob sie sich, sank nochmals vor ihm auf die Kniee nieder und Thränen stürzten aus ihren Augen. Sie nahm sein Haupt in seine Arme, bückte sich zu ihm und drückte zum ersten Male in ihrem Leben heiße Küsse auf die Lippen des Mannes, den sie geheiratet.

Dir verzeihen! sagte sie. O, mein Gatte! Mein Märtyrer! Ich bin's, der verziehen werden soll. Du bist ein Engel, kein Mensch!

34. Kapitel.

Als Lady Helena eine Stunde darauf langsam die Thür aufstieß und hereinkam, traf sie die Beiden in der selben Stellung an. Sein schwaches Haupt ruhte in den Armen der Knieenden — ihr Gesicht war verborgen, ihr Thränenstrom kaum versteckt. Ein einziger Blick in sein leuchtendes Auge, in das von unsagbarem Glück und Frieden strahlende Antlitz sagte ihr Alles — Alles war enthüllt, Alles vergeben worden. Am Jahrestag ihres traurigen Hochzeitstages waren Gatte und Gattin endlich wieder vereint. Worte waren nicht von Nothen. Sie bückte sich und küßte Beide.

Es wird spät, Edith, sprach sie sanft, und Du mußt von Deiner Reise ermüdet sein. Du gehst jetzt auf Dein Zimmer hinauf — ich werde heute Nacht bei Victor wachen.

Aber Edith zog ihn nur um so dichter an sich und sah mit dunklen flehentlichen Blicken zu ihm auf.

Nein, sagte sie, nein, nein! Ich verlasse ihn nie mehr wieder. Ich bin nicht im Geringsten müde, Lady Helena, ich bleibe und theile Ihre Nachtwache.

Aber, meine Liebe —

jetzt bereits in Gvidtshäusern übergeben sein.

— Nachdem die landwirthschaftliche Akademie in Eldena kürzlich geschlossen worden, soll dort eine Landwirthschaftsschule errichtet werden, welche die Berechtigung zum einjährigen freiwilligen Militärdienste den Schülern, sobald sie den Lehrgang durchgemacht haben, zu ertheilen befugt ist.

— Von den Abg. Dr. Schulze-Delitzsch, Dr. Buhl, Dr. Binn und Dr. Schröder (Friedberg) ist folgende Interpellation eingereicht worden: „Die gehorlamst Unterzeichneten richten an den Herrn Reichskanzler folgende Anfragen: 1. Sind die Arbeiten der vom Bundesrathe zum Entwurfe eines Allgemeinen deutschen Civilgesetzbuches eingesetzten Commission soweit gediehen, daß eine entsprechende Gesetzentwurf vorliegt — u. binnen welcher ungefähren Frist — zu erwarten steht? 2. Kann, nach Befinden, nicht mindestens die Bearbeitung der das Hypothekenwesen betreffenden Bestimmungen des Entwurfs derartig gefördert werden, daß der Erlaß eines Specialgesetzes hierüber, welches dem Nothstande des Immobilien-Kredits durch ein geordnetes Grundbuchverfahren dauernde Abhilfe schafft, in nicht ferner Zeit ermöglicht wird?“

— (Protestanten • Vereins • Correspondenz.) Die Verhandlungen der am 6. Dezember eröffneten evangelischen Landesynode des Großherzogthums Hessen dürfen weit über die Grenzen der hiesigen Landeskirche hinaus das Interesse der freisinnigen Protestanten im deutschen Reich beanspruchen. Die evangelische Kirche Hessens befindet sich in einer Krise, deren Ausgang den Bestand der Landeskirche aufs Schwerste bedrohen kann. In den meisten evangelischen Gemeinden herrscht tiefe Unzufriedenheit mit der Majorität der Synode, welche Kirchensteuern in unverhältnißmäßig hohem Maße beschließen und dem berechtigten Drängen der Gemeinden auf Verfassungsänderungen, insbesondere auf Verstärkung des Laienelements in den zur Hälfte aus Geistlichen bestehenden Synoden und Theilnahme der Gemeinden bei Besetzung der Pfarrstellen, passiven Widerstand entgegenzusetzen hat. Nur mit Mühe werden Tausende von evangelischen Bürgern vom Austritt aus einer Kirche zurückgehalten, deren oberste Behörde hartnäckig ihr Ohr der Stimme der Gemeinden verschließt und denselben schwere Lasten auferlegt, ohne ihnen die entsprechenden Rechte zu gewähren.

Zahlreiche Anträge liegen der Synode vor, welche durch Verstärkung des Laienelements die Gefahr eines Massenaustritts zu verhüten suchen. Zunächst entschied die Synode bei der Berathung des Budgets über den Antrag des Abg. Schroeder und Genossen: „Die Landesynode wolle dem Voranschlag der Einnahmen und Ausgaben nur für das Jahr 1877 ihre Zustimmung ertheilen, da die Stände nur für zwei Jahre den Staatszuschuß zum kirchlichen Budget gewährt haben, die Berechnung der Steuern eine falsche sei, endlich eine Veränderung der Zusammensetzung der Synode wünschenswerth sei, glaubten die Wortführer der liberalen Partei nur für das nächste Jahr das Budget bewilligen zu müssen.“ Aber die Majorität der Synode sowohl als das Kirchenregiment traten dem Antrag entgegen, daher ward derselbe mit 33 gegen 18 Stimmen abgelehnt.

Bremen, 9. Dezember. Dem Verein für deutsche Nordpolarfahrt ist ein Telegramm von der Ob-Expedition aus Jenissei vom 5. d. M. zugegangen, worin gemeldet wird, daß Kapitän Wiggins in der Podaratabucht einen guten Hafen fand und daselbst mehrere Wochen verweilte. Der Kapitän entdeckte nördlich von der Obmündung

eine große Insel und auf dem Wege nach dem Jenissei neues Land. Den Weg zu Wasser, den Jenissei aufwärts nach Kurjaka, fand der Kapitän sehr gut.

Ausland.

Deisterich. Wien, 9. Dezember. Der Kaiser hat an den Kaiser von Rußland anlässlich des St. Georgsfestes ein Glückwünschreiben gerichtet. — Wie aus Constantinopel gemeldet wird hat der Erlaß der Pforte, welcher die Aushebung aller Männer vom 21. bis 40. Jahre anordnet, unter der Bevölkerung großen Unwillen erregt und sollen sich auch die Parteien Murad's und Tuffus Tzedin's, der Sohne Abdul Aziz's, deshalb aufs Neue rührig zeigen. Auch eine neue Kriegsteuer von 15 Pfastern auf jedes männliche Mitglied der Bevölkerung vom 5. bis 60. Lebensjahre ist auferlegt.

— Von Neuem wird bestätigt, daß dem Einmarsch der Russen in Bulgarien kraft der zwischen Rußland und Oesterreich getroffenen Uebereinkunft die Okkupation Bosniens und der Herzegowina, vielleicht auch die Beobachtung Serbiens durch österreichische Truppen folgen wird. Zu dieser Aufgabe würden 4 Armeekorps für völlig ausreichend erachtet, um so mehr, als die Pforte, die aus Bosnien und der Herzegowina die regulären Truppen zurückgezogen hat, den österreichischen Truppen keinerlei Widerstand entgegenzusetzen dürfte.

— Der volkswirthschaftliche Ausschuß des Abgeordnetenhauses hat die Prolongation des Handelsvertrages mit Frankreich genehmigt. Der Handelsminister erklärte zugleich, daß auch mit England ein Handelsvertrag auf Grundlage der meistbegünstigten Nationen auf ein Jahr abgeschlossen sei. Auf längere Dauer werde erst dann mit England verhandelt werden, wenn auch mit Deutschland der Vertrag neu abgeschlossen sei.

Frankreich. Paris 8. Dezember. Die Krise hat zur allgemeinen Beunruhigung und Aufregung noch immer nicht ihr Ende erreicht, die Verhandlungen zwischen den Ministern Waddington und Christophle mit den Delegirten der drei republikanischen Deputirtengruppen sind erfolglos geblieben und die Lage ist eine ernstere geworden, zumal Mac Mahon an Grevy die Erklärung gegeben haben soll, die Concessionen in Betreff eines neuen Ministeriums nur bis zu bestimmten Grenzen machen zu können. In Regierungskreisen wies man auf Thiers, der sich bemühe, die Situation zu erleichtern und einem offenen Konflikte entgegen zu treten.

— Nach einem Telegramm von 9. Dezember aus Paris verlautet über den gegenwärtigen Stand der Ministerkrise in parlamentarischen Kreisen, daß das gesamte Ministerium mit Ausnahme des Ministers des Innern, de Marcere, im Amte verbleiben würde. Lepereur dürfte durch Jules Simon ersetzt werden. Wie es weiter heißt, wäre der Marschall Mac Mahon mit dieser Kombination einverstanden.

— Nach Meldung aus Versailles hat in der Deputirtenkammer bei Weiterberathung des Einnahmebudgets die äußerste Linke sich gegen das Verbleiben Dufaures und Berthaut's im Ministerium ausgesprochen.

Großbritannien. London, 8. Dezember. In der heute Abend abgehaltenen zweiten antitürkischen Nationalkonferenz präsidierte Graf Schafterburg. Er sprach sich dahin aus, daß er weniger eine russische Herrschaft als die Fortdauer der bisherigen türkischen Wirthschaft fürchte u. empfahl ein vorsichtiges gemeinschaftliches

Sich entfernen. Dieses Sprechen und die Aufregung kann kein gutes Ende haben. Wenn Du ihn nicht verläßt, dann machst er heute Nacht kein Auge zu: und wenn er eine schlaflose Nacht zubringt, wer bürgt für die Folgen? Um seiner willen mußt Du gehen. Victor, sage ihr, daß sie gehe, Du wirst sie gehorchen.

Sie blickte ihn bittend an, aber er sah, daß Lady Helena Recht hatte und Edith der Ruhe bedurfte. Es war nunmehr leicht, noch ein Opfer zu bringen und sie fortzuschicken.

Ich fürchte, Tante Helena hat Recht, sprach er schwach. Ich muß gehen, daß ich mich erschoßt fühle und weiß, daß Du der Nachtruhe bedarfst, damit ich Dich morgen den ganzen Tag bei mir habe. Auf einige Stunden, Theure, laß Dich zum Weggehen bewegen.

Sie erhob sich sofort mit einer letzten Liebkosung und machte es ihm zwischen seinen Kisseln bequem.

Gute Nacht flüsterte sie, versuche zu schlafen und Dich zu kräftigen, damit Du morgen zu mir sprichst.

O, hauchte sie im Weggehen, wäre das Lebens-Elisir nur keine Fabel — wären die Tage der Wunder nicht vorüber — könnte er uns nur wieder hergestellt werden — wie glücklich könnten wir Alle sein!

Lady Helena hatte sie gehört und schüttelte den Kopf.

Es ist zu spät dazu, sagte sie; wenn das Leiden eine gewisse Grenze überstiegen, dann giebt es nur eine Abhilfe — den Tod. Wenn Dein Wunder möglich wäre und er hergestellt werden könnte, so hat er bereits zu viel ertragen, um weiter leben, glücklich sein und vergessen zu können. Es giebt nur ein Ende für ein Jahr, wie er es verbracht, und dieses Ende ist sehr nahe.

Edith ging auf ihr Zimmer — eines der prächtigsten Gemächer, die vor einem Jahre für sie vorbereitet worden waren. Endlich bewohnte sie dieselben, aber wie anders, als sie sich's vor-

ergehen England's mit Rußland. Gladstone rühmte das Vorgehen des Kaisers von Rußland und des russischen Volkes und schloß mit den Worten: England müsse zu dem Befreiungswerk im Orient beistehen.

— Wie „W. T. B.“ unterm 8. d. M. aus London meldet, ist das Urtheil des Admiralsgerichts, welches gegen die „Franconia“ wegen deren Zusammenstoßes mit dem „Strathclyde“ einen Tadel aussprach, vom dem Appellgerichte bestätigt worden. Nachdem, wie bereits früher gemeldet, der court for crown cases reservirt die Inkompetenz der englischen Gerichte zur strafrechtlichen Verfolgung des Kapitän Rehn ausgesprochen hat und dieser von einem inländischen Gerichte zur Untersuchung gezogen worden ist, hat das obige Urtheil des Admiralsgerichts nur eine vermögensrechtliche Bedeutung. Es scheint damit entschieden zu sein, daß den Führer der „Strathclyde“ kein vertretbares Versehen trifft, und daß andererseits alle Entschädigungsansprüche, welche aus jenem Zusammenstoß herzuleiten sind, sich auf den gegen den Führer der „Franconia“ ausgesprochenen „Tadel“ stützen dürfen.

— London, 9. Dezember. Das Parlament ist auf den 8. Februar l. J. einberufen.

Belgien. Brüssel 9. Dezember. Der „Nord“ meldet, daß Anzeichen vorhanden seien, daß die Türken eine Brücke über die Donau zwischen Tultscha und Jaltische zu schlagen sich anstehen. (Nach Meldung aus Bessarabien findet vorstehende Nachricht gewisse Bestätigung, ja man behauptet dort, die Pforte werde erklären, die Donau aus strategischen Gründen überschreiten zu müssen, was einer Kriegserklärung ihrerseits gleichkommen würde.)

Griechenland. Nach einem Telegramm des „W. T. B.“ vom heutigen Tage aus Athen hat sich das griechische Ministerium nunmehr neu konstituirte Deligeorgis ist Minister des Aeußeren und Ministerpräsident, Deligiannis Minister des Innern, Peridis Minister der Finanzen, Petmeza Kriegsminister, Boultipioti Justizminister, Canacari Kultusminister, Zochios Marineminister.

Nordamerika. Washington, 8. December. Im Senat ist die Vornahme einer Untersuchung über die Vorgänge bei der Wahl in Oregon beantragt worden.

Mexiko. Das „Reuter'sche Bureau“ meldet aus Mexiko vom 1. d.: Porfirio Diaz ist nach einer am 16. November gewonnenen Schlacht am 30. Nov. in der Stadt Mexiko eingerückt und hat sich zum provisorischen Präsidenten erklärt. Der Präsident Verdo de Tejada und die Mitglieder der Regierung sind nach Morelia geflohen. Gegen den Präsidenten des obersten Gerichtshofes, Jose Maria Zglesias, der in Sanajuate eine Regierung gebildet und sich zum Präsidenten erklärt hatte, hat Porfirio Diaz Truppen abgeschickt.

Provinzielles.

— Die Provinz Preussen ist nunmehr gemäß Beschluß des Provinziallandtages in 10 Baukreise eingetheilt, denen jedem ein Landesbau-Inspecteur vorgesetzt ist. Zum Sitz derselben soll in Westpreussen, welches 4 solcher Kreise umfaßt, Danzig, Königs, Gding und Graudenz bestimmt sein. Der uns interessirende Baukreis Graudenz hat eine Ausdehnung von 8822 □ Kilometer mit 155,7 Kilometer Provinzial- und 850 K. M. Kreis-Chauffeen, zusammen 1005,7 K. M. Chauffeen, von denen 294 durch

gestellt. Sie erinnerte sich nun so gut an die Nacht, die sie vor zwölf Monden zugebracht, an das seltsame Wachen, den Abschied von Bid und Briefen, und das stille Warten auf die Morgendämmerung ihres Hochzeitstages.

Diese Nacht schlief sie tief und gesund und erwachte erst, als die Octobersonne hell in's Zimmer strahlte.

Lebt er noch? — Dies war ihr erster Gedanke. Hätte doch der Tod jeden Augenblick eintreten können? Sie stand auf, schlüpfte in ein Morgenkleid und zog die Glocke.

Inez erwiderte den Ruf in Person.

Ich höre Sie läuten, sprach sie mit einem Gutenmorgen • Kuß, und wußte, was Sie wollten. Ja, er lebt noch; ist aber heute sehr schwach und hinfällig. Die gefrigitre Freude war fast zu viel für seine Kräfte und er weiß, was heute für ein Sabrestag ist.

Edith wandte sich ab. Ein Theil seiner bitteren Pein, die sie wußte es, bei dem Gedanken an das Verlorene über ihn kommen mußte, erfüllte nun auch ihr Herz.

Hätte ich es nur gewußt? Hätte ich es nur gewußt! rang es wieder aus ihrer Seele.

Hätten Sie es gewußt — hätte er es Ihnen gesagt — dann wäre, ich theile Ihre Meinung, Alles gut geworden. Aber nun ist's zu spät, daran zu denken; er war anderer Meinung. Das furchtbare Geheimniß des Vaters hat furchtbare Begreltung an dem Sohne geübt. Hätte er es Ihnen gesagt, als er aus der Pappelvilla zurückkam, dann hätten Sie heute zusammen glücklich sein können. Sie sind so stark — Ihr Geist ist so kräftig — Ihre Kraft und Ihr Muth hätten sich ihm mitgetheilt. Aber nun ist's zu spät. Alles ist vorüber. Und bleibt nichts mehr übrig, als ihn glücklich zu machen, so lange er bei uns ist.

Zu spät! Zu spät! hauchte es trostlos in Edith's Seele wieder.

In dieser Stunde des Todes war ihr Gatte

die Provinzialbeamten zu verwalten sind. Es sezt sich dieser Bezirk aus dem Kreisen Graudenz, Schweg, Culm, Thorn, Stralsburg, Löbau, Rosenberg und Marienwerder zusammen und ist der königliche Baumeister Breba für denselben als Landes-Bauinspector berufen.

—?— Schweg, 8. December. (D. G.) Nach den Beschlüssen des Kreistages soll eine neue Chausseelinie Schweg-Casowitz in nächster Zeit zum Ausbau gelangen. Die ca. 9 Kilometer lange Strecke ist auf 162,000 M. veranschlagt worden. In No. 146 des „Gr. Gef.“ ist eines beachtungswürdigen Berichtes Erwähnung gethan, den Herr Land-Inspector Rieker dem Provinzialausschusse vorgelegt hat. Derselbe spricht sich über die in Odenburg beständige schmalfpurige Sekurdar (Locale) Eisenbahn Scholt — Weste. Klein so entschieden günstig aus, daß unsere Kreisvertreter alle Ansuchen hätten, noch vor Angrißnahme des neuen Chausseebaues Schweg-Casowitz an die Erörterung und Entscheidung der Frage über den Bau einer Localeisenbahn (statt der Chaussee) heranzutreten. Die oben erwähnte Localeisenbahn, welche 7 Kilometer lang ist, hat einschließlich Betriebsmaterial und Terrainentschädigung nur 190,000 M. gekostet. Die monatlichen Betriebskosten belaufen sich auf 450 M., die Einnahme auf 1500 M.; letztere gewährt sonach eine anständige Verzinsung des Anlagekapitals. Da eine Meile Chaussee auch 150,000—160,000 M. Herstellungskosten und außerdem noch 3—4000 M. jährl. Unterhaltungskosten erfordert, so drängt sich die Frage von selbst auf, ob nicht secundäre „Eisenbahnen“ vortheilhafter, die gebrochene Opfer besser schonend und für die Wohlstandsentwicklung förderlicher sein dürften, als nach den bestehenden Anforderungen gebaute Chausseen. Wir wollen hoffen, daß unsere Kreisvertretung diese Frage einer eingehenden Berathung und Prüfung unterziehen und nicht ohne Weiteres von der Hand weisen wird. Unsere städtischen Vertreter im Kreise werden diesem Projekt aber jedenfalls mit dem Interesse näher treten, welches die Wohlfahrt und Entwicklung unserer Stadt von ihnen fordert.

Marienwerder 8. December. Von dort wird der „Danz. Ztg.“ berichtet: Die Richtigkeit der jüngsten Mittheilung des „Pilgrzgm.“ die Conservativen des Wahlkreises Marienwerder-Stuhm hätten eine Vereinigung mit den Polen angestrebt, wären aber von diesen abgewiesen, wird hier überall in Zweifel gezogen. Man kann sich eben nicht denken, daß solche Männer, wie hier an der Spitze der Partei stehen (wir nennen die Herren, Oberstaatsanwalt Dalke, Wirtk. Geh. Rath v. Rosenberg-Klögen, Land-schaftsrath v. Rosenberg-Hochjahren), den Polen zu gemeinsamem Kampfe mit Reich reichen sollten. Bestätigt sich wider alles Erwarten jene Meldung des „Pilgrzgm.“ und man wird hierüber ja wohl bald Gewißheit verschaffen können, so darf man erwarten, daß die Conservativen das unbedeutende Terrain, welches sie bei den Abgeordneten-Wahlen gewonnen resp. behauptet haben, bei den Reichstagswahlen verlieren werden.

Snomraclaw, 10. Dezember. Der Kreisdeputirte Graf zu Solms auf Radajewitz ist zum Landrath des Kreises Snomraclaw ernannt.

Tre messen, 8. Dez. Ich habe leider schon wieder einen Erstichungsstich durch Rohldunst zu melden. Diesmal hat er eine alte über 90 Jahre zählende, seit vielen Jahren bettlägerige Dame getroffen und auch die mit derselben in einem Zimmer schlafende Schwester, eine ebenfalls sehr alte Dame, liegt fast hoffnungslos in Folge Ein-

ihrem Herzen theurer, als er ihr in seinem Leben wohl hätte werden können.

Ich schicke das Frühstück hinauf, sagte Inez indem sie sich zum Gehen wandte; wenn Sie gestürzt haben, gehen Sie gleich zu ihm hinab. Er ist wach und erwartet Sie.

Edith machte Toilette. Das Frühstück wurde hereingebracht und trotz Schmerz und Gewissensbisse kann man, wenn man neunzehn Jahre alt ist, essen. Dann eilte sie hinunter in das Krankenzimmer. Er lag wie sie ihn verlassen hatte, auf Kisseln gebreitet — das Antlitz weißer, als das Linnen und die Spitzen — bleicher als Schnee. Beim Tageslichte erst sah sie die ganze schreckliche Veränderung, die mit ihm vorgegangen — sah sie, daß sein helles Haar dicht mit Grau gemengt war, daß die furchtbare, unbeschreibliche Wandlung, die dem Tage voran-gang, bereits auf seinem Antlitz lag. Er athmete mühsam und schwer — er hatte die ganze Nacht an heftigen Herzkämpfen gelitten u. gar nicht geschlafen.

Am Morgen war der Paroxysmus der Schmerzen gewichen, aber er lag todtmüde und erschöpft, den kalten Schweiß namenlosen Leidens auf der Stirne, den Frost des Todes auf Händen und Füßen — er lag als die vollständige Ruine des ritterlichen, hoffnungsvollen schönen Herrn, den sie erst vor einem Jahre geheirathet, vor ihr. Aber das freundliche Lächeln, das sie so wohl kannte, grüßte sie, als er sie erblickte, auf seinen Lippen und aus seinen Augen.

Sie konnte als sie ihn ansah, einen Augenblick kein Wort sprechen. Schweigend nahm sie ihren Platz an seiner Seite ein. Er brach das Schweigen zuerst mit einer leisen Stimme, die kaum mehr ein Flüstern war.

Wie sie geschlafen hätte? Wie sie sich fühlte? Er finde sie bleich — sie wäre doch nicht krank?

(Fortsetzung folgt.)

athmens des Kohlendunstes darnieder. — Heute Nacht ist wieder ein gewaltthamer Einbruch in einem an einer lebhaften Straße belegenen Hause geschehen; die Dreifheit der Diebe ging dabei so weit, das Deckbett des schlafenden Eigentümers von demselben ab- und mitzunehmen, ohne daß dieser erwachte (?). Da außerdem noch auf zwei Stellen Diebstähle ausgeführt worden sind, so scheint es fast, daß wir es mit einer wohlorganisirten Diebesbande zu thun haben. — Auch die Landstraßen fangen an unsicher zu werden. Als der leere Bierwagen der Brauerei Amerika vor einigen Tagen in der Abendstunde durch die königliche Forst zwischen Witkowo und Tremessen fuhr, wurde von einem Wegelagerer auf den Fuhrmann geschossen, glücklicherweise ging die Kugel dicht am Kopfe des Kutschers vorbei ohne denselben zu beschädigen. Wahrscheinlich war es auf eine Veranbarung des Fuhrmanns abgesehen, der das Geld für das verkaufte Bier bei sich führte. (P. D. 3.)

Verschiedenes.

— In den Straßen der Stadt Pest hat neulich eine merkwürdige Hirschjagd ihren Abschluß gefunden. Das „Neue Pester Journal“ berichtet darüber: „Die heutige Hirschjagd, welche von der Szt. Mikhalher Pustia ausging, nahm ein seltsames Aussehen erregendes Ende. Das Halali wurde auf dem Hunyady-Platz in nächster Nähe des Palais der ungarischen Staatsbahn, gegeben. Die bei Megyer lancirte Hirschjagd rannte nämlich in scharfem Run die Eisenbahn entlang bis Pest ins Stadtwaldchen, durchschwamm daselbst den Teich und lief sodann, von der flüchtenden Meute und den Jägern in harter Nähe verfolgt, durch die Allee und den untern Theil der Königsgasse bis zur Theresienstädter Kirche. Hier hatte sich bereits ein ungemein zahlreiches Publikum versammelt, welches die große, glänzende Kavallade mit unverbohlenem Erstaunen betrachtete und der mit lautem Rufen heranstürmenden Meute schenken aus dem Wege wich. Die Hirschjagd bog nach kurzer Pause rechts in die Fabrikengasse, dann weiter in die Radialstraße, und die angrenzenden Gassen, zunächst der Jagdgesellschaft die „Jugend“ der Theresienstadt stets hart am Leibe, bis das müde gehegte Thier endlich auf dem Hunyady-Platz vor einer Trödelbude zusammenbrach. Der Kaiser nahm an der Jagd nicht Theil; die Kaiserin dagegen folgte der Jagd bis zum Schlusse mit lebhaftem Interesse; im Gefolge befanden sich Baronin Wallersee, Baronin Edelsheim-Gyulai, Fürstin Rosa Hohenlohe. In der Theresienstadt sprach man noch stundenlang von nichts Anderem als von dieser „wildem, verwegenen Jagd“, die unter Umständen freilich von schlimmeren Folgen hätte begleitet sein können, zumal um die Stunde, da die hier geschilderte Scene sich abspielte — 1 1/2 Uhr Nachmittags — eben die Schuljugend nach der Schule zog und es eigentlich nur einem glücklichen Zufall zu danken ist, daß keines der Kinder von dem gefährten Wild oder der nachstürmenden Meute niedergedrückt wurde.

Locales.

— Besuche. Einer der Bewerber um die 1. Bürgermeister-Stelle in unserer Stadt, Hr. Ger. N. Wiffelind, 1863 schon über ein Jahr lang bei dem hiesigen Kreisgericht beschäftigt, war am 8. und 9. Decr. zum Zweck persönlicher Vorsteltung hier. Hr. Comm. R. Bischoff hat auf der Rückreise aus Culmsee nach Danzig am 11. einige Stunden lang sich hier aufgehalten.

— Eisgang. Thorner und Ploker Brücke. In der Nacht vom 9. zum 10., etwa um 1 Uhr begann das Eis, welches sich schon am 8. oberhalb Warschau in Bewegung gesetzt hatte, auch hier zu brechen, der Eisgang nahm seinen Anfang und dauert auch jetzt, den 11. Decr. Mittags noch fort. Die Schollen waren aber und sind auch jetzt noch schwach und klein, so daß sie unserer Brücke keine Gefahr drohen, obwohl die alten Jochpfeile zur Zeit nur unter dem ersten der neuen Sprengwerke durchschnitten sind. Am 10. Mrgs. etwa 6 Uhr wurden 2 Felber der Pontonbrücke von Plock, jedes aus 2 Pontons und dem vollständigen Balken- und Bohlen-Belag bestehend an die städtische Brücke angetrieben, eines nahm seinen Weg in den Arm jenseits der Bazar-Rampe (Poln. Weichsel), das andere trieb mit dem Hauptstrom auf die diesseitigen alten Sprengwerke, beim Anstoß an die Eisblöcke lösten sich die beiden Glieder des Feldes auseinander, ein Glied schwamm unter der Brücke durch, das andere blieb an dem Eisbode hängen. Sie wurden sämmtlich noch am Sonntag d. 10. auseinander genommen und das Holzwerk auf dem Lande geborgen. Das Eis hat sich dicht an dem diesseitigen Ufer unter dem Aufzug und dem ersten alten Sprengwerk, so wie unter dem ersten neuen gestopft, sonst aber haben Wasser und Schollen freien Lauf. Erheblicher Schaden an der Brücke ist bis jetzt nicht angerichtet.

— Wahlversammlungen. Die unmittelbare Auseinandersetzung zweier wichtiger Wahlversammlungen am 9. und 10. macht es uns unmöglich in einer Pro. vollständige Berichte über den Verlauf und Erfolg beider Versammlungen zu bringen. Wir theilen daher jetzt zunächst die Resultate beider mit, die ausführlichere Darstellung wird folgen.

Die Thorner Versg. am 9. im Artushofe war von mehr als 200 Personen besucht. Zum Vorsitzenden wurde Hr. R. Ger. N. Dr. Meißner gewählt. Nachdem Hr. Dr. Gerhard seinen Bericht erstattet hatte, entstand eine, wenn auch nur von wenigen Personen geführte, doch sehr lebhaft Debatte, an deren Schluß auf Antrag der Hrn. Dr. Bergenroth und D. Meyer eine vorläufige Abstimmung vorge-

nommen wurde, in der sich etwa 3/4 der Anwesenden für Hr. Dr. Gerhard, höchstens 1/4 für die Candidatur des Hrn. Comm. R. Bischoff-Danzig aussprachen. — Nach Culmsee war sowohl von einem Comitee aus dem Wahlkreise, als von Hr. Dr. Gerhard eine Versammlung berufen, die aber zu einer einheitlichen Versammlung zusammengezogen wurden, in welcher Hr. v. Loga den Vorsitz führte. Hr. G. gab eine Uebersicht über seine politische Thätigkeit ähnlich wie am Abend vorher in Thorn, daran schloß sich eine Debatte, in welcher das Resultat der Thorner Versg. von einer Seite bemängelt, von anderer verteidigt wurde. Dazwischen kamen Empfehlung der Candidatur des Herrn Bischoff von den Herren Prof. Dr. L. Prome, G. Prome, Steinbart u. a. Hr. Dr. G. erklärte, daß diese Versammlung über seine Candidatur zu entscheiden habe. Dann erschien Hr. Bischoff, gab eine übersichtliche Darstellung seiner politischen Vergangenheit und erklärte gleichfalls sich der Majorität der Versammlung fügen zu wollen. Bei der Abstimmung waren 180 Stimmen für Hr. Bischoff, 70 für Hr. Dr. Gerhard. Letzterer, zur Resignation aufgefordert, erklärte, daß er seine Candidatur zurückziehe. Jedoch gaben viele Wähler aus dem Culmer Kreise zu erkennen, daß sie dennoch an Dr. G. festhalten wollten. Comm. R. Bischoff wurde nun von dem Vorsitzenden Hrn. v. Loga als alleiniger Candidat des Wahlkreises proclamirt und ein Wahlcomitee ernannt, welches sich durch Cooptation zu vervollständigen hat.

Wahlversammlung am 9. Decr. in Thorn. Die zur Besprechung der Reichstagswahlen am 8. Abds. im Schützenhause stattgehabte Versammlung war eigentlich nur eine Vorbereitung — man könnte sie gewissermaßen eine Generalprobe nennen — für die Versammlung, welche am 9. Abds. im Saale des Artushofes auf Veranlassung des Abg. Kr. Ger. R. Dr. Gerhard in etwa dreißig so starker Zahl als am 8. sich einfand, und von diesem auch eröffnet wurde. Zu Leitern der Verhandlungen wurden vorgeschlagen Hr. Dr. Bergenroth, Hr. StR. Kambed und Hr. Ger. R. Dr. Meißner, die beiden ersten lehnten ab, Hr. Dr. M. übernahm den Vorsitz. Nachdem damit die Versammlung, constituirte war, ergriff Herr Dr. Gerhard das Wort und erläuterte einen sehr ausführlichen und klaren Bericht über die Arbeiten und Erfolge des Reichstages seit seinem Eintritt in denselben, also in den beiden letzten Sessionen, und über seine Thätigkeit als Abgeordneter. Im Eingang zu diesem Bericht sprach Herr Dr. G. aus, daß er eine solche genaue Berichtserstattung für eine Pflicht erkenne, welche die Achtung vor dem allgemeinen Stimmrecht und vor seiner Wählerschaft ihm auferlege. Der sehr stoffreiche Bericht berührte in seinem Inhalte fast alle einigermassen wichtigen Gegenstände, mit dem sich der Reichstag in seinen beiden letzten Sessionen beschäftigt hatte, ging aber mit besonderer Genauigkeit auf die jetzt im RTg. zur Verhandlung vorliegenden Justizgesetze, und vorzugsweise auf die beabsichtigte Umgestaltung der Gerichtsverfassung ein, wobei namentlich die Angelegenheit der Schwurgerichte und die gerichtlichen Handelskammern am ausführlichsten besprochen und die Zweckmäßigkeit der Einföhrung von Handelsgerichtskammern auch außerhalb der Orte von Landgerichten durch Hinweisung auf Thorn dargelegt wurde. Dieser Theil des Berichts wurde auch von den Anwesenden mit besonders lebhaftem Beifall aufgenommen. In dem letzten Theile seines Vortrags brachte Herr Dr. G. die Frage seiner Wiederwahl zur Sprache, er betonte, daß er im v. J. durch einstimmige Wahl der Deutschen im Wahlkreise von Abgeordneten berufen sei, daß er also den 28. Herrn, die am 28. Novbr. beschloßen hätten, für die nächste Wahlperiode einen anderen Candidaten aufzustellen, das Recht der Entscheidung über seine Wiederwahl nicht zugeföhren könne, eine solche Entscheidung stehe der Gesamtheit der Wähler zu. Diesen werde er sich vorstellen und mit Vertrauen deren Bestimmung erwarten. Von der Majorität der Versammlung wurde diese Erklärung des Hrn. Dr. G. mit lautem Beifall aufgenommen. Es meldete sich nun zuerst Hr. G. Prome zum Wort, und tadelte den Beschluß des Reichstages wegen Ausdehnung der Gerichtsferien von 6 auf 8 Wochen. Hr. Dr. G. gab die Erklärung, daß während der sogen. Gerichtsferien doch immer nur höchstens die Hälfte der Richter und zwar auch jeder nur auf die Hälfte der Ferienzeit geschäftsfrei sei, oft auch nicht auf so lange, er z. B. habe in diesem Jahre nur 1 1/2 Woche Ferien gehabt. Allerdings könne der Richter sich Urlaub erbitten, die Gewährung eines solchen aber stehe bei dem Präsidenten, die Ausdehnung der Ferien gehen dem Richter Schuß gegen Abhängigkeit von der Gunst des Präsidenten.

Hr. Professor Dr. L. Prome sprach sodann seine Anerkennung für den Bericht und die Thätigkeit des Hr. Abg. aus; Gründe, die sich öffentlich nicht namhaft machen lassen, hätten die 28. Herren aus dem Wahlkreise zusammengeführt und den Beschluß veranlaßt. Hr. Dr. Bergenroth sprach für die Wiederwahl des Hr. Dr. G., dem man als Abgeordneten doch keinen gerechten Vorwurf machen könne. Hr. Wentscher-Rosenberg tadelte die Parteistellung des Hr. G., der sich zur Fortschrittspartei bekenne, und forderte die Versammlung auf sich auf die Wahl des Commr. R. Bischoff zu einigen, für diesen seien schon so viel Stimmen gewonnen, daß die Partei des Hr. G. in der Minorität bleibe und sich den Stimmen für B. anschließen müßte, um nicht einen Polen durchkommen zu lassen. Dr. G. wurde auf dem Lande fast gar keine Stimmen erhalten. Es waren während dieser Rede von einem Theile der Anwesenden Unterbrechungen durch laute Zeichen des Mißfallens gemacht worden, was Hr. Direktor Dr. A. Prome veranlaßte gegen allen Terrorismus, der auf solche Weise gegen die Redner geübt oder wenigstens versucht würde zu protestiren und davor zu warnen. Daß

solches Terrorisiren, wie es schon in der Versg. am 22. September vorgekommen sei, bei uns als Sitte oder vielmehr Unsitte herrschend werde.

Hr. Rector Faust gab die von den Gutsbesitzern ausgesprochene Warnung vor Zersplitterung diesen zurüd, die Gutsbesitzer hätten durch ihre Erklärung gegen Dr. G. und durch die Aufstellung eines anderen Candidaten die Zersplitterung angefangen, man müsse festhalten an dem alten Abgeordneten, wenn ein Pole durchkommen sollte, würde es Schuld der Gutsbesitzer sein.

Hr. Obl. Böthle billigte den vorerwähnten Beschluß der 28. Herren und sagte, die gegen Hr. Dr. G. erhobenen Vorwürfe seien alle nicht stichhaltig, die Versammlung habe durch den Bericht die Ueberzeugung gewonnen, daß Hr. Dr. G. seine Schuldigkeit als Abg. vollständig erfüllt, und in allen wichtigen Fällen der Gesinnung und der Ansicht des Wahlkreises gemäß gehandelt und gestimmt habe. Hr. Prof. Dr. L. Prome erklärte, die entscheidende Versammlung soll am 10. in Culmsee stattfinden, wenn dort die Mehrheit sich für Hr. Dr. G. ausspreche, werde er eben so für diesen stimmen, wie er sich bisher für Hr. Bischoff bemüht habe. Hr. Bergenroth empfahl heute eine Abstimmung über die beiden vorgeschlagenen Candidaten vorzunehmen, der Beschluß der heutigen Versammlung werde auf jeden Fall von Einfluß für den Ausfall der Verhandlungen am 10. Decbr. in Culmsee, wie für den Wahlact am 10. I. J. sein. Hr. Dr. Gerhard entgegnete auf die Behauptung des Hrn. Wentscher, die Herrn Großgrundbesitzer täuschten sich selbst über ihren Einfluß, daß hätten sie ja schon am 30. Novbr. bei den Landtagswahlen erfahren, sie seien wie eine Korporation von Offizieren ohne Mannschaften, jeder derselben könne doch außer seiner eignen nur über wenige Stimmen verfügen, ihre politischen Arbeiten stimmten doch nie nach den Anweisungen des Gutsheeren. Er habe Briefe namentlich aus der Culmer Niederung, die ihm die Versicherung gäben, daß die deutschen Bauern ihm zugeneigt seien. Hr. G. Prome machte eine Bemerkung über diese Briefe, einer derselben sage, der Schreiber werde für Dr. G. stimmen, selbst auf die Gefahr, daß ein Pole bei der Wahl durchkomme. Hr. P. Meyer unterstützte den Vorschlag des Hrn. Dr. Bergenroth auf Abstimmung, es sei sehr nöthig über die numerische Stellung der Parteien Gewißheit zu haben. Auf Anfrage des Vorsitzenden beschloß darauf die Versammlung, daß eine Abstimmung stattfinden solle. Bevor dieselbe vorgenommen wurde, ergriff noch Hr. Rfm. Gall das Wort und sprach für die Wahl des Herrn Bischoff; er brach aber theils wegen Unruhe der Versammlung theils weil er glaubte, es sei der Schluß der Debatte angenommen, seine Rede ab. Hr. Rector Faust trat den von Hrn. Prof. Dr. L. Prome gemachten Hinweis auf eine allgemeine Versammlung der Wählerschaft des ganzen Wahlkreises in Culmsee entgegen, eine solche Versammlung sei unmöglich, es würde immer nur ein sehr kleiner Theil der ganzen Wählerschaft zusammen kommen.

Hr. Dr. G. beantwortete die Bemerkung des H. G. Prome. Ein auf Schluß der Debatte gestellter Antrag wurde von der Versammlung angenommen mit der Maßgabe, daß nur die bereits gemeldeten Redner noch zum Wort gelassen wurden. Hr. Ger. Dr. Ebmeier richtete an Hr. G. Prome die Frage, weshalb Comm. R. Bischoff nicht in Graudenz wiedergewählt sei. Hr. G. Prome antwortete, daß sei durch die Agrarier im Rosenberger Kreise bewirkt. Da mehrere eingeschriebene Redner auf das Wort verzichteten, erfolgte eine Abstimmung durch Uebertreten auf verschiedene Seiten, wobei unter mehr als 200 Anwesenden nur etwa 10 — 15 auf die für die Partei des Hrn. Bischoff bestimmte Seite traten.

Die kirchlichen Wählerlisten der altstädt. ev. Gemeinde liegen vom 10. bis 24. December bei dem Küster Radumke aus. Wer sicher sein will, ob er eingetragen ist, sehe nach. Die Wahlen werden Sonntag den 7. Januar unmittelbar nach dem Hauptgottesdienste, also gegen 11 Uhr Vormittags, in der Aula der höheren Mädchenschule stattfinden. An diesem Tage fällt der Nachmittagsgottesdienst aus.

— „Literarisches.“ „Fünftzig Fabeln für Kinder“, von Wilhelm Hey. In Bildern gezeichnet von Otto Speckter. Nebst einem ernsthaften Anhang. Zwei Bände. Gotha, Friedrich Andreas Perthes. Große Ausgabe. Band 3,50 Mk., kleine Ausgabe. Band 1,50 Mk.

„Das ist ein Jugendbuch bester Art, wie es für Kinder von fünf bis acht Jahren kein schöneres gibt. Es ist schwer zu sagen, wer hier das meiste Verdienst hat, ob der Dichter oder der Künstler; beide haben so Vortreffliches geboten, daß die Kinder und die Alten ihre Freude daran haben. In keinem Hause, in dem frische Kinder herumspriegen, sollte dies Buch fehlen.“ (Allgemeine Zeitung 1875, Nr. 1694.)

Southampton, 6. December.
Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd „Hermann“, Capt. O. Reichmann, welches am 25. Novbr. von Newyork abgegangen war, ist heute 2 Uhr Nachmittags wohlbehalten hier angekommen, und hat nach Landung der für Southampton bestimmten Passagiere, Post u. Ladung 5 Uhr Nachmittags die Reise nach Bremen fortgesetzt. Der „Hermann“ überbringt 113 Passagiere und volle Ladung.

Preussische Fonds.

Berliner Cours am 9. December.

Consolidirte Anleihe 4 1/2 %	103,90 Bz.
do. do. 1876 4 %	96,50 Bz.
Staatsanleihe 4 % verschied.	96,40 Bz.
Staats-Schuldsscheine 3 1/2 %	93,60 Bz.

Preussische Pfandbriefe 3 1/2 %	83,75 G.
do. do. 4 %	95,20 G.
do. do. 4 1/2 %	101,90 G.
Pommersche do. 3 1/2 %	82,00 G.
do. do. 4 %	93,70 G.
do. do. 4 1/2 %	101,50 Bz.
Posenische neue do. 4 %	93,40 Bz.
Westpr. Ritterschaft 3 1/2 %	82,00 Bz. G.
do. do. 4 %	92,60 G.
do. do. 4 1/2 %	101,00 Bz.
do. do. II. Serie 5 %	—
do. do. 4 1/2 %	—
do. Neulandsch. 4 %	II, 92,60
do. do. 4 1/2 %	II, 100,60
Pommersche Rentenbriefe 4 %	94,60 Bz.
Posenische do. 4 %	94,75 Bz.
Preussische do. 4 %	94,60 G.

Breslau, den 9. December. (S. Mugdan.)

Weizen weißer 17,40—19,80—21,40 Mk., gelber 17,20—19,40—20,50 Mk. per 100 Kilo. — Roggen schlechter 15,70 — 16,80 — 17,70 Mk., galiz. 14,60—15,60—16,20 Mk. per 100 Kilo. — Gerste 11,80—13,90—14,50—15,20 Mk. per 100 Kilo. — Hafer, 12,60—14,30—14,60—15,00 Mk. per 100 Kilo. — Erbsen Koch- 15,50—16,70—18 Futtererbsen 14—15—16,00 Mk. pro 100 Kilo. — Mais (Kultur) 10,50—11,50—12,80 Mk. — Rapssamen schles. 7,40—7,60 Mk. per 50 Kilo.

Getreide-Markt.

Chorn, den 11. December. (Albert Cohn.)
Weizen per 1000 Kil. 192—200 Mk.
Roggen per 1000 Kil. 165—170 Mk.
„ russischer per 1000 Kil. 154—161 Mk.
Gerste per 1000 Kil. 146—152 Mk.
Hafer per 1000 Kil. 145—151 Mk.
Erbsen per 1000 Kil. 145—150 Mk.
Rübchen per 50 Kil. 8—8 1/2 Mk.

Börsen-Depesche der Thorner Zeitung.

Berlin, den 11. December 1876.

Fonds.	still.	9.12.76.
Russ. Banknoten	247—251	246—50
Warschau 8 Tage	246—75	244—75
Poln. Pfandbr. 5 %	68—20	67
Poln. Liquidationsbriefe	60—70	59—20
Westpreuss. do. 4 %	92—60	92—60
Westpreuss. do. 4 1/2 %	100—80	101
Posener do. neue 4 %	93—40	—
Oestr. Banknoten	162—20	161—30
Disconto Command. Anth.	107	106—50
Weizen, gelber:		
April-Mai	223—50	224—50
Mai-Juni	224—50	225—50
Roggen:		
looo	159	158
Decz-Jan.	159	158
April-Mai	164—50	165
Mai-Juni	162—50	163
Rüböl.		
Decz-Jan.	79	78—20
April-Mai	80—20	79—90
Spiritus:		
looo	55—80	55—70
Decz-Jan.	56—90	56—50
April-Mai	59	58—80
Reichs-Bank-Diskont.	4 1/2	
Lombardzinsfuß	5 1/2	

Meteorologische Beobachtungen.

Station Thorn.

9. Decbr.	Barom. reduc. 0.	Thm.	Wind.	Hö. = Anl.
10 Uhr A.	334,83	0,2	ND2	bd.
10. Decbr.				
6 Uhr M.	335,40	0,6	ND1	bd.
2 Uhr N.	335,21	1,1	ND1	bd.
10 Uhr A.	333,79	2,2	ND2	bd. Ngn.
11. Decbr.				
6 Uhr M.	333,42	1,8	ND1	bd.

Wasserstand den 10. December 5 Fuß 10 Zoll.
Wasserstand den 11. December 8 Fuß 8 Zoll.

Uebersicht der Witterung.

Das starke Steigen des Barometers im Westen hat fortgedauert und hat sich auch nach Westdeutschland ausgedehnt, während in Osteuropa der Luftdruck fast unverändert ist. Der tiefste Druck findet sich heute im Innern Deutschlands, umgeben von einem regelmäßigen, jedoch nur aus schwachen Winden gebildeten Wirbel. In Nordwest-Deutschland und Frankreich herrschen nördliche Winde mit sinkender Temperatur, in Süddeutschland dauern noch warme Südwestwinde fort. In Lapland hat der Frost bedeutend nachgelassen. Fast überall ist der Himmel trübe und vielfach wieder Niederschlag gefallen.

Hamburg, 9. December 1876.
Deutsche Seewarte.

Amstliche Depesche der Thorner Zeitung.

Angelommen 2 Uhr Nachmittags.
Warschau, den 10. December. Wasserstand 10 Fuß 1 Zoll, Eisgang schwach.
Angelommen 1. Uhr Nachmittags.
Warschau, 11. December. Heutiger Wasserstand 9 Fuß 2 Zoll, fällt noch. Schwacher Eisgang.

Insertate.
Bekanntmachung.
Zur Verpachtung eines zwischen dem
Turnplatz und der zweiten Linie gele-
genen Kammereplatzes von circa 1
Morgen Größe wird auf
Dienstag den 12. Dezbr. d. J.
Vormittags 12 Uhr
ein Licitationstermin im Sitzungssaal
des Rathhauses anberaumt.
Thorn den 8. December 1876.
Der Magistrat.

Zu Weihnachtsgeschenken
empfehle ich außer meinen Kurzwaren,
Leinwand in ganzen und halben Stücken
zu Fabrikpreisen, Keil- und Schoof-
schürzen von 75 Pf. bis 1 M.
David Hirsch Kalischer.
Wall- u. Lambert Rüsse empfehlen
L. Dammann & Kordes.

Ein kleiner Posten Fische
(Hechte und Barbe),
frisch abzugeben werden.
Al. Plowenz pr. Zablonowo.
Zimmermann.

Astrachaner Erbsen, Teltower Rübsen,
eingemachte Spargeln, Schneidebohnen
u. Erbsen bei L. Dammann & Kordes.

Den Restbestand des Ausverkaufs von
Pfeifen
empfehle ich ganz ergebenst zu
Weihnachts-Geschenken.
Wittwe Bartels.

Heute Abend 6 Uhr
frische Grüt- und
Leberwürstchen
bei G. Sceda.

Freiwilliger Verkauf.
Das zu Gniemowo unter Nr. 19
belegene, den Erben der Andreas und
Caroline Schüller'schen Eheleute ge-
hörige

Grundstück
mit einem Wohnhause, Brennhaufe, Brau-
hause, 2 Ställen u. sonstigem Zubehör, soll
freiwill. Substation theilungshalber
am 29. Dezember 1876
Morgens 10 Uhr
loco Gniemowo im Brunner'schen Gast-
hause unter den im Bureau 2 einzusehen-
den Bedingungen öffentlich meistbietend
versteigert werden.
Kaufslustige werden ersucht sich zum
Termin im Brunner'schen Gasthause in
Gniemowo einzufinden zu wollen.
Inowroclaw, den 4. Dezbr. 1876.
Königl. Kreis-Gericht.
2. Abtheilung.

Auf dem am 12. December cr. stattfindenden Kreistage kommen folgende
Gegenstände zur Verhandlung:

- Tagesordnung:**
- 1) Mittheilungen des Landraths.
 - 2) Bericht des Kreis-Ausschusses über die Wahlprotokolle, betreffend die
Wahl der Kreistags-Abgeordneten Cellmer, Pływaczewo, Scharwenka-
Culmsee, Mallon, Schirmer und Lambeck-Thorn.
 - 3) Vorlage betreffend die Verlegung des Etatsjahres und Ausdehnung
des Kreis-Haushalts-Etats für das Jahr 1876 auf die Zeit vom 1.
Januar bis 31. März 1877.
 - 4) Vorlage der Chauffee-Baukommission, betreffend die endgültige Fest-
stellung der Anschläge zur Unterhaltung der Kreis-Chauffeen pro 1876.
 - 5) Vorlage der Chauffee-Baukommission, betreffend die Feststellung der
Anschläge zur Unterhaltung der Kreis-Chauffeen für das Jahr 1877.
 - 6) Vorlage betreffend die Genehmigung einer Staatsüberschreitung bei der
Unterhaltung der Kreis-Chauffeen von Rosenberg nach Wilsch.
 - 7) Vorlage des Kreis-Ausschusses wegen Anfertigung von Vorarbeiten für
eine Chauffee von Kiebasien nach der Culmer Kreisgrenze in der Rich-
tung auf Gierokopas und von Culmee über Lubianken nach Rencz-
kau, Bösendorf bis zur Weichelfähre bei Czarnowo.
 - 8) Antrag der Herren Kreistags-Abgeordneten Eläner und Genossen, be-
treffend die Abfertigung der Niederungs-Chauffee.
 - 9) Vorlage des Kreis-Ausschusses, betreffend die Anstellung eines Auf-
sehers für den Bau der Niederungs-Chauffee.
 - 10) Vorlage des Kreis-Ausschusses, betreffend die Aufstellung eines Statuts
über die Verwaltung der Armenpflege in dem Gutsbezirk Rubinkowo.
 - 11) Wahl der Kommission zur Einschätzung der klassificirten Einkommen-
steuer für das Etatsjahr 1877/78.
 - 12) Wahl der Chauffee-Baukommission.
 - 13) Wahl der Kommission zur Revision der Kreis-Kommunalkassenrechnung
für das Jahr 1876.
 - 14) Wahl des Ausschusses zur Vertheilung der Landlieferungen.
 - 15) Wahl der Civilmitglieder der Erlag-Kommission für den Zeitraum vom
1. Januar 1877 bis dahin 1880.
 - 16) Wahl der Kommissionen zur Abschätzung der Mobilmachungs-Pferde
für das Jahr 1877.
 - 17) Wahl der Kommission zur Vertheilung der Unterstützungen für die
Familien eingezogener Reservisten und Wehrmänner.
 - 18) Wahl der Klassensteuer-Reclamations-Kommission.
- Der Landrath.
Hoppe.

Kaufmännischer Verein.
Dienstag, den 12. d. Mts.
Gesellschafts-Abend
im Hildebrandt'schen Lokal.
Der Vorstand.

Sprossen und Bücklinge
bei A. Mazurkiewicz.

Schaukelpferde
sowie andere zu Weihnachtsgeschenken
passende Gegenstände werden hiermit
bestens empfohlen. Auch werden da-
selbst Stickerien und alle Arten von
Polsterarbeiten angefertigt von
K. Schliebener. Gr. Gerberstr. 287.

R ä s e!
Einburger, Brötler, Boriner, Edamer,
Holländer, Tilsiter, Schweizer und Ol-
müher offerirt **Carl Spiller.**

Kalender 1877.
Im Verlage von **Ernst Lambeck**
in Thorn sind erschienen und in sämt-
lichen Buchhandlungen, so wie bei al-
len Kalender-Veräußern zu haben:

Volkskalender
für die Provinzen Preußen, Pommern,
Posen und Schlesien auf das Jahr
1877. Mit vielen Illustrationen und
einem Notizkalender Preis 75 ¢

Hauskalender
für die Provinzen Preußen, Pommern,
Posen und Schlesien auf das Jahr
1877. Mit vielen Illustrationen und
einem Notizkalender Preis 50 ¢
Beide Kalender erscheinen in ihrem
achten Jahrgange und haben sich von
Jahr zu Jahr der stets wachsenden
Gunst des Publikums zu erfreuen.

Sprzedaz dobrowolna.
Nieruchomość w Gniemkowie pod
Nr. 19 położona, należąca do suk-
cesorów po Andrzej i Karolinie
małżonkach Schüller ma być wraz
z domem mieszkalnym, gorzelnią,
browarnią, dwoma stajniami i wszel-
kimi przyległościami w drodze do-
browolnej subastacyi celem po-
działu

dnia 29. Grudnia 1876
z rana o godzinie 10.
w miejscu Gniemkowie w oberży
Brunnera pod warunkami, które w
biórze 2 przejrane być mogą pu-
blicznie więcej dajacemu przedana.
Chęć do kupna mających wy-
zwyminię, ażeby się na ter-
min w oberży Brunnera stawili.
Inowroclaw, dnia 4. Grudnia 1876.
Król. Sad Powiatowy.
Wydział 2.

Hiermit zeige ich die Eröffnung meiner
Weihnachts-Ausstellung
an und fordere ein geehrtes Publikum zum fleißigen Besuch derselben
auf.
Walter Lambeck.
Buch- Kunst- und Musikalienhandlung.
Die Eröffnung meiner

Weihnachtsausstellung
zeige ich ergebenst an.
Dieselbe bietet eine höchst reichhaltige Auswahl in Büchern, Musi-
kalien, Kunstsachen, feinen Briefpapieren, diversen neuen Artikeln für den
Schreibtisch und Galanterie-Lebewaren etc. und erlaube ich mir zur gefl. Be-
sichtigung meiner

Weihnachtsausstellung
ergebenst einzuladen.
E. F. Schwartz.

Zur gefälligen Beachtung.
Knochen- und Sehnenkrankheiten der
Pferde, als: Spath, Schaale, Sehnenklapp, Knie-
schwamm, Huf- und Strahl-Krebs, Gallen, Ue-
berbeine, Hasenhacken, Piephacken, Stollbeulen, Warzen, Gewächse,
Anschwellungen und Verdickungen der Füße etc., sowie die am Rind-
vieh am Kopf oder Halse vorkommenden Krebsgewächse, genannt Wurm-
beulen, werden durch von mir erfundene Salben geheilt.
Zu diesem Zwecke bin ich vom 14. bis 18. d. Mts.

in Thorn, Hôtel Copernicus,
anwesend. Die Behandlung dauert einige Stunden, und können die
Pferde nach der Behandlung sofort in Arbeit genommen werden; die
Kur, sowie die Nachwirkung des Mittels leidet dadurch keinen Schaden.
Czukten bei Czyehen (Ostpreussen.)
Hochachtungsvoll
Robert Neumann,
Thierarzt.

Pflanzen- Faser-Compagny! Berlin sw.
76. Kommandantenstr. 76. im Wiener Caffee 1 Tr.
Wir bitten unsere Faser, die einzig dastehende, nicht mit der sogenannten so viel
annoncirten Indiofaser zu verwechseln.

Unserer hochgeehrten Kundschaft, dem hohen Adel,
dem verehrten Publikum hier und außerhalb die erge-
bene Mittheilung, daß es uns gelungen ist eine neue
Pflanzenfaser zu entdecken, die dem Pferdehaar nicht nur
in der Farbe und dem Aussehen täuschend ähnlich ist,
sondern auch in Elastizität und Haltbarkeit demselben
vollkommen gleich steht, wofür wir garantiren, und um
50 pCt. billiger ist.

Proben dieser Pflanzenfaser gratis
und franco.

Wir empfehlen ferner unser großes Lager von
Möbeln, Spiegeln und Polsterwaren, als:
Garnituren in feinem Plüsch . . . 75 Thlr.
b. in . . . 45 Thlr.
do. in . . . 100 Thlr.
Indiofaser-Matratzen 2 Thlr.; Keilissen 20 Sgr. in gut
Reinen; Kopfkissen von aromatischer Pflanzenbaune für Nerven-
leidende 1 Thlr.; Eisene Bettstellen von 2 1/2 Thlr. an.

Bei Ausstattungen ganz besondere Bevorzugungen.
Ausstrichte Preis-Courante completer Ausstattungen
franco und gratis.

Rudolf Mosse
offizieller Agent
s ä m m t l i c h e r
Zeitungen des In- und Auslandes
Berlin

besördert Annoncen aller Art in
die für jeden Zweck
passendste
Zeitungen und berechnet nur die
Original-Preise
der Zeitungs-Expeditionen, da er von
diesen die Provision bezieht.
Insbesonderes wird das „**Berliner**
Tageblatt“ welches bei einer Auflage
von 36,500 Exemplaren nächst der
Cölnischen die gelesenste Zeitung
Deutschlands geworden ist, als für alle In-
sertionszwecke geeignet, bestens empfohlen.

Koch- und Viehsalz,
Wagensett in Fächern
offerirt **Carl Spiller.**

Täglich frische beste Stettiner Gese
bei **L. Dammann & Kordes.**
Neue französische Rüsse,
„**Sicil. Lambertnüsse**“
empfehlen billigst
Oscar Neumann,
Neustadt 83.

Trowitzsch's
Landwirthsch. Kalender
1877. Vierzehnter Jahrg. in Leinw.
1 M. 50 Pf. entspricht durch prak-
tische Einrichtung, genau gerechnete
Tabellen (u. a. Maass- u. Gew.-Re-
duct.-Tab., Spiritus-Tab. etc.) seinem
Zweck vollkommen und hat ausser-
dem noch den Vorzug, dass er bei
eleganter Ausstattung und gutem Pa-
pier der billigste aller existirenden
Landw. Kalender ist.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung
Birk- und Haselhühner
empfehlen **A. Mazurkiewicz.**
Gr. Mandeln u. Puderzucker zu Mar-
zipan bei **L. Dammann & Kordes.**

Cigarren und Tabake, Pfeifen und
Cigarrenspitzen, preiswerth und in
großer Auswahl bei
L. Dammann & Kordes.

Sahne!
offerirt **Carl Spiller.**

Kartoffeln
kauft jedes Quantum, wenn auch nicht
ganz gesund,
Ostrowitt bei Schöensee.

Ein gelundes starkes Ar-
beitspferd steht zum Verkauf.
„Gasthaus zur blauen Schürze.“
Stearin- und Paraffinkerzen bei
L. Dammann & Kordes.

Schneidermeister Paulke
450. Schüllerstr. 450,
empfehlen sich zu allen Reparaturen von
Herrensachen, schnell, sauber u. billig;
desgl. werden wöchentl. 2 Mal Sachen
zum Reinigen angenommen.

Frische Nativs Austern — Karpfen —
Blumenfisch — Backofen — empfiehlt
Mazurkiewicz.
1 Arbeitswagen und 1 Hechselfa-
schine hat zum Verkauf
Carl Spiller.

Junge Mädchen,
die eine gute Stimme haben, können
sich melden bei einer Sängergesellschaft
Butlerstr. 95 von Donnerstag 11 bis 5
Uhr Abends.

In meinem Hause Neustadt 96 ist
vom 1. April 1877 die Parterre-
Wohnung oder Belle-Etage, je 7-8
Zimmer mit Zubehör zu vermieten.
Julie Lehmann.

Verlegungs halber ist eine Wohnung
von 4 heizbaren Zimmern, Küche
nebst Zubehör in 1. Etage vom 1.
April 1877 Schloßstr. 293 zu verm.

Eine freundl. Part.-Wohnung, be-
stehend aus 3 Zimmern, Küche
und Zubehör ist für einen billigen Preis
vom 1. Januar 1877 zu vermieten.
Neustadt. Hohe Gasse 159/60.

Brückenstraße ist eine Wohnung für
270 M. zu vermieten. Näheres
bei **Rob. Tilk.**

Standes-Amt Thorn.
In der Zeit vom 3. d. M. bis incl. 9.
d. M. sind gemeldet:

a. als geboren:
1. Bernhard S. des Zimmermanns
Stanislaus Gorski. 2. Ernst Otto S. des
Polizei-Serj. Friedr. Krupski. 3. Maria
Barbara L. des Eigenth. Joh. Zielachowski.
4. Elisabeth Rosalie L. der unv. Cath.
Wittkowski. 5. Arthur Wilhelm S. der
unv. Emilie Klog. 6. Rudolph August S.
des Arb. Herrn. Wank. 7. Max S. des
Tischlerg. Jos. Kabanowski. 8. Auguste
L. des Handelsm. Wolf Frankenstein. 9.
Franziska L. des Arb. Anton Wladowski.
10. Johann S. des Fuhrm. Marian Ko-
walski. 11. Marie L. des Arb. Franz
Gubelski. 12. Richard S. des Zimmerg.
Ferdinand Schallhammer. 13. Martha
Anna L. des Bräuterm. Leopold Köhl. 14.
Ernst Bruno Alfred S. des Eigenth. und
Barbiere Otto Anbl. 15. Richard Emil
S. des Kassenwärters Johann Peter
Brauer. 16. Clara Gertrud L. des Tisch-
lerg. Herrn. Thober. 17. Hermann
Albert S. des Wagenführers Herrn.
Matteich. 18. Hermann Emil S. des
Schuhmachers Johann Radikowski. 19.
Thomas S. des Arb. Paul Matinowski.

b. als gestorben:
1. Arbeiter Adolph Meyer 17 J. alt. 2.
Marianna L. des Kfms. Jul. Danziger 5
M. alt. 3. Ein todtegeb. Kind männlichen
Geschl. des Schneiders Meyer Tatarke. 4.
Cornelia L. des Gärtners Carl Karpinski
11 M. alt. 5. Maria L. des Arb. August
Dittbrenner 11 M. alt. 6. Instrumenten-
macher Josef Kuge 66 J. 4 M. alt. 7.
Clara Helene L. des prakt. Arzt Dr. Gustav
Winkelmann 7 M. alt. 8. Emil Carl S.
des Hausdieners Carl Ferdinand Taube
20 J. alt. 9. Pfefferkuchlergehilfe Joseph
Lagowski 18 J. 11 M. alt. 10. Emil
Adolf S. des Fleischermeisters Julius Tonn
3 J. 11 M. alt. 11. Schneidermstr. Joh.
Kofe 79 J. 3 M. alt.

c. zum ehelichen Aufgebot:
1. Fabrikant Christoph Emil Bloch in
Thorn und Emilie Amalie Schellmann zu
Schiffelmühle. 2. Uhrmacher Franz Alex-
ander Adalbert Schmutz und Wittne Ro-
salie Amalie Kaaps geb. Hale beide zu
Thorn (Altst.). 3. Mühlenwerkführer Otto
Herrmann Edelmann zu Thorn (Alte Cul-
mer-Vorst.) und Victoria Sarnowski zu
Thorn (Altst.). 4. Knecht August Gruba
und Maria Quaderitz beide zu Doblenhofen.
5. Arbtr. Johann Schattjaneider und Au-
guste Müller beide zu Alt-Thorn. 6. Arb.
Carl Durbell zu Neu-Gummersow und
Mathilde Dreier zu Konigin Kr. Thorn.

d. ebelich sind verbunden:
1. Schiffgehilfe Eduard Leopold Albrecht
und die verm. Bertha Emilie Schramm geb.
Schäfer zu Thorn (Altst.). 2. Gerichts-
Actuar Hans Bruno von Rendell und
Bertha Wobler beide zu Thorn (Prob
Vorst.).

Walter Lambeck Bilderbücher und Jugendschriften Walter Lambeck
Brückenstraße 8. in großer Auswahl. Brückenstraße 8.